zigeunerfreund
2/2020
no 324 l'ami des tziganes

Liebe Freunde der Zigeunermission

Herr, deine Güte reicht bis an den Himmel und deine Treue, so weit die Wolken ziehen! Psalm 36,6

Auch in einer Zeit, die weltweit von den beispiellosen Auswirkungen des Corona Virus geprägt ist, behält das Dankgebet des Psalmisten seine Gültigkeit. Zu wissen, dass uns Gott mit seiner Güte auch in den dunkelsten Momenten treu begleitet und nahe ist, in welcher Lage und wo immer wir uns befinden, gibt Trost und Zuversicht. Das gilt nicht nur für uns in der Schweiz und für die von uns unterstützten Evangelistinnen und Evangelisten, sondern auch für all jene Menschen, denen sich unser Missionswerk widmet: den Roma, Sinti und Cales in Serbien, Ungarn und Portugal und den Koya, Lambada oder Narikurava in Indien, um nur einige der Stämme zu nennen. Gott ist mit ihnen. Und wir - was können wir tun?

Beten – jetzt haben viele von uns Zeit. Nutzen wir sie zur Einkehr, damit wir Ruhe finden, Gottes Nähe spüren, unsere eigenen Sorgen und Ängste abgeben können – los lassen. Das befreit und macht es möglich, uns der Not von andern zuzuwenden – der Situation von Angehörigen, Freunden, der Wirtschaft unseres Landes und weltweit … und schliesslich auch dem Wohlergehen der Menschen, von denen wir in dieser Zeitschrift berichten.

Handeln – in einer Zeit der eigenen Not denken wir alle wohl zuerst, wie wir selber, wie Menschen, die uns nahe stehen und wie unser Land über die Runden kommen. Es ist ermutigend, zu lesen, hören, sehen und erleben, wie überall Menschen einander helfen – im Grossen wie im Kleinen, im eigenen Land und über die Grenzen hinaus. Diese Solidarität ist wunderbar.

Damit auch wir als christliches Missionswerk Solidarität leben und an den Orten, wo unsere Mitarbeitenden ein Zeugnis sind, die Zusammenarbeit zugunsten und unter den eingangs erwähnten Minderheiten fördern und sie dadurch stärken können, sind wir auf Solidarität möglichst vieler Freundinnen und Freunde angewiesen. Ihre Gebete und ihre Spenden waren es, die es der SZM bisher ermöglichten, überzeugte Christen in Europa und Indien langfristig finanziell zu unterstützen, damit sie mit Gottes Hilfe ihrer Berufung folgen konnten. Wir hoffen und beten, dass das auch inmitten dieser Krise und darüber hinaus so bleiben wird. Gott segne und behüte uns alle *Peter Rauh*

Arbeitsbesprechung im Hühnerstall

Barbara

Serbien – Heinz Veser berichtet

Aber ihr werdet Kraft empfangen, … und ihr werdet meine Zeugen sein … bis ans Ende der Welt. Apg 1,8

Was ich in Ungarn und Serbien erlebe, macht mich sehr glücklich. Georg und Agnes und Claudicêa und Manuel sind ein wahres Zeugnis; sie bauen mit am Reich Gottes – unter den Roma.

Hausbesuch bei Caba, Manuela und ihrer Mutter, die nun bei ihnen wohnt, krank, total am Boden. Manuelas Kindheit war schlimm, aber Gott schenkte Heilung und Vergebung – jetzt hören Mutter und Tochter Gottes Wort zusammen.

Besuch bei Vesna: fleissig, wie immer, sammelte sie Holz, das sie nun zerkleinert. Zusammen besprechen wir Möglichkeiten, ihre Hühnerfarm gegen Hunde und Ratten zu schützen. Hunde fressen die Hühner, Ratten die gelegten Eier.

Abendessen bei Joskar und seiner Familie: vom Sozialamt erhielt er Geld für die beiden jüngsten Kinder, auf dem Heimweg kaufte er damit Lebensmittel. Drei der älteren Kinder wollen zu ihren Partnern ziehen und heiraten. Barbara will weiter zur Schule, dann Schneiderin lernen, wie Mathilde Zybach. Welch eine Geschichte – Gott sei Dank!

Dann beginnen die Vorbereitungen mit Joskar, Radovan und einem Freund. Vesna bringt die Ideen, wir finden Lösungen, ich helfe mit, wo und wie immer ich kann. Drei weitere Roma, denen Radovan Arbeit gibt und von Gott erzählt, helfen mit. Einer von ihnen erhielt andernorts Alkohol als Lohn, hier ist es Brennholz und etwas Geld. Wir kommen toll voran, bei Frühlingssonne und minus Temperaturen.

Am Samstag ist Entsorgungstag: Ratten überall, im allgegenwärtigen Müll, sogar im Haus. Statt Gift zu streuen räumen wir Abfall weg, Radovan entsorgt zwei vollgeladene Fuhrwerke voll.

Gottesdienst: am Sonntag mit Predigt, Singen und Musizieren, Gebet und Segnung in der Kapelle, unter der Woche bei den Roma zu Hause. Trotz Not und Sorge sind es auch fröhliche Treffen. Wir freuen uns über Vesnas Genesung von der Grippe und ihren neuen Hühnerstall, wo die ersten Eier schon gelegt wurden. Auch ein alter Stall konnte bei Radovan renoviert werden und ein Badezimmer eingerichtet bei Joskar.

Das Leben dieser Menschen ändert sich Schritt für Schritt. Sie werden zum Vorbild, sind Zeugnis für Gottes Wirken; und Wellness für meine Seele *Heinz Veser*

John & Ruby Hanchinmani (2015)

Thamarai Pakkam

Streiflichter einer Indienreise

Seit Januar 2019 hatte jeder Kontaktversuch mit John Hanchinmani, dem Hauptkassier der Methodistischen Kirche von Indien fehlgeschlagen, ohne Warnung oder Antwort auf Fragen. Die Überweisungen für die Internatsschule in Shorapur kamen ins Stocken. Gross war unsere Freude, als wir bald nach Ankunft in Mumbai um Mitternacht ein erstes Lebenszeichen erhielten, per SMS, und am folgenden Morgen, als wir auf unser Taxi zum Finanzbüro warteten, John und seine Frau Ruby trafen. Zum ersten Mal seit 10 Monaten betraten sie ihr Büro wieder und erklärten uns die Gründe – niemand ist von Intrigen gefeit. Hoffen und beten wir, dass sich die Situation nachhaltig normalisiert und Vertrauen zurückkehrt.

Zweimaliges Verschieben des Weiterflugs nach Chennai verkürzte zwar unsere Zeit mit John Pancharathnam, schenkte uns aber willkommene Ruhe und Schlaf – die Zeit vor unserer Abreise hatte uns gestresst. Zwei Besuche bei Narikurava Siedlungen waren trotzdem möglich, und die Gastfreundschaft von Grace, der Frau unseres Evangelisten, erfuhr keine Abstriche.

In Thamarai Pakkam wurden wir gleich bei Ankunft freudig von einer Gruppe junger Frauen und Mädchen in wunderbar gefertigter Bekleidung begrüsst. Im Schatten aufgespannter Tücher wohnten wir dem Gottesdienst mit Gesang, Tanz, Gebet und Wortverkündigung bei. Jung und Alt war versammelt, dankte Gott für seine Nähe und hörte Johns Predigt und unserem Grusswort aufmerksam zu. Mit persönlichen Segensgebeten und den obligaten Gruppenfotos wurde die Versammlung abgeschlossen und feines Essen verteilt.

Anschliessend zeigte uns die 18-jährige Kaveri ihre Schneiderei. Letztes Jahr hatte ihr John eine gebrauchte Tretnähmaschine gekauft. Rasch eignete sich Kaveri im Selbststudium die nötige Fertigkeit an und stattet nun nicht nur Familienangehörige und Tänzerinnen mit farbenprächtigen, selbst entworfenen Kleidungsstücken aus, sondern verdient auch ihren Lebensunterhalt mit ihrer Arbeit. Mit flinken Händen führte sie uns die Maschine vor und zeigte uns stolz ihren Vorrat an Material und fertigen Kleidern. Nicht verwunderlich, dass ihre Eltern stolz auf ihre Tochter sind, die zudem noch im Rahmen eines Alphabethisierungsprojektes (siehe ZF 4/2019) den Erwachsenen ihrer Siedlung das Lesen und Schreiben beibringt – sogar ihren eigenen Eltern. Wir freuten uns mit ihnen.

Koya Rajahmundry

Shorapur

Nach zwölf Stunden Nachtzug und drei Stunden Autofahrt über holprige Strassen wurden wir in Koya Rajahmundry von unsern drei Evangelisten und ihren Angehörigen herzlich empfangen. Wir logierten bei Chinnaya, aber jeden Tag verwöhnte uns eine andere Familie und zeigte uns ihren Arbeitsbereich – ein Gottesdienst folgte dem andern, aber auch Ruhepausen und Zeit für Gespräche gab es. Höhepunkt war der gemeinsame Festgottesdienst in der Kapelle *Grace and Glory* nach der herzerwärmenden Sonntagschule. Wie Royals wurden wir begrüsst, Kinder streuten Rosenblätter, Erwachsene überhäuften uns mit Blumengirlanden und Geschenken. Der Gottesdienst im vollgepackten Kirchenraum zeigte beispielhaft die enge Zusammenarbeit unter den Evangelisten, jeder trug etwas bei. Gesang, Tanz, Gebet, Zeugnis, Verkündigung, Segnung folgten aufeinander; am Schluss gab es sogar eine Kollekte. Dann wurde gefeiert mit einem Festessen für alle. Wir erfuhren, dass jeder der Evangelisten die Hälfte seiner Unterstützung der SZM für die Gemeindearbeit abgibt. So wird vieles möglich: Nothilfe für Bedürftige, Wittwen und Kranke oder der Bau eines neues Gebetslokals im Nachbardorf – welch ein Zeugnis!

Zwei lange Zugreisen später begrüssten uns die sonntäglich weiss gekleideten Kinder der Internatschule von Shorapur an der Hauptstrasse mit Feuerwerk und begleiteten uns mit Tanz und Trommelwirbel durch das ganze Wohnquartier bis zum Internat. Prabhu, die Leiterin, B. Dhulappa, der methodistische Distrikt Superintendant und die gesamte Lehrerschaft waren dabei. Tags darauf entwickelte sich der übliche gemeinsame Schulanfang zu einem wahren Fest mit Gesang, Tanzeinlagen, Ansprachen, Predigt, Gebet und staatlich verordnetem Salut. Besonders freute uns, zu hören, dass kurz zuvor der Bischof den Naturkundelehrer Paul Naik, selber ein Lambada und Schüler der damals von seinem Vater geleiteten Primarschule, zum Headmaster der Sekundarschule ernannt hatte. Sein Beispiel und das seiner Schwester, als Diakonesse in Chitguppa ebenfalls Sekundarschulleiterin, zeigen eindrücklich das Potential von Schulbildung. Seit der Rückkehr von Prabhu als Internatsleiterin hat sich die Zahl der aufgenommenen Lambadakinder mit 20 Mädchen und 50 Knaben mehr als verdoppelt.

Mit grosser Freude denken wir an viele wunderbare Erlebnisse, aber auch mit Sorge um die Menschen dieses Landes. Gott stehe ihnen bei. *Gloria & Peter Rauh*

collecter des ordures

au culte à Stara Moravica

Chers amis de la Mission

Eternel! Ta bienveillance atteint jusqu'aux cieux, ta fidélité jusqu'aux nuages. Ps 36, 6

Malgré cette période que le monde traverse sous le ravage du Corona Virus, la louange du psalmiste garde sa validité. De savoir que Dieu nous accompagne, quelle que soit la situation dans laquelle nous nous trouvons, nous console. Que pouvons-nous faire pendant ce temps?

Prier – cherchons la présence du Seigneur, déposons à Ses pieds nos soucis et nos peurs. Il nous délivre et nous aide à nous tourner vers les autres.

Agir – dans les temps de détresse, nous pensons bien entendu d'abord comment assumer ce moment pour soi-même, de ceux qui nous sont proches, de notre pays. Combien cela est encourageant de lire et d'entendre comme partout les gens s'entraident. Cette solidarité est merveilleuse partout dans le monde.

Aussi nous, comme mission chrétienne, sommes dépendants de la solidarité de beaucoup d'amis. Leurs prières et leurs dons rendent possible d'entretenir financièrement la MTS pour le soutien des évangélistes en Europe et en Inde.

Que Dieu nous protège chacun. *Peter Rauh*

Serbie, rapport de Heinz Veser

Mais vous recevrez une puissance, … et vous serez mes témoins, … jusqu'aux extrémités de la terre. Act 1,8

Ce que j'ai vécu en Hongrie et Serbie me rend heureux. Georg, Agnes, Claudicêa et Manuel sont de vrais témoins.

Visite chez Caba, Manuela et sa mère, qui habite chez eux. L'enfance de Manuela était terrible, mais Dieu accorda guérison et pardon – maintenant, mère et fille écoutent ensemble la Parole de Dieu.

Visite chez Vesna: ensemble, nous discutions des possibilités de protéger ses poules contre les chiens et les rats.

Samedi, jour de la collecte des ordures: Des rats partout. Radovan débarrasse deux véhicules.

Culte: le dimanche, dans la chapelle avec chants, musique, prières et bénédiction. La semaine, chez les Roma dans leur maison.

Nous nous réjouissons de la guérison de la grippe de Vesna. Chez Joskar, on a installé une salle de bain et chez Radovan, une vieille étable fut rénovée.

La vie de ces gens se transforme de pas en pas. Ce sont des exemples, des témoins pour l'œuvre de Dieu; et un bien-être pour mon âme. *Heinz Veser*

jeunes danseuses à Thamarai Pakkam

petit déjeuner à Shorapur

Visite en Inde

Depuis janvier 2019, nous ne pouvions contacter John Hanchinmani, le caissier de l'église méthodiste de l'Inde. Les virements pour l'internat à Shorapur ont été interrompus. Grande fut notre joie de recevoir un premier signe de vie par SMS lors de notre arrivée à Mumbai et que le lendemain, lorsque nous attendions le taxi nous avons rencontré John et sa femme Ruby. Nous espérons et prions que la situation se normalise et que la confiance revienne.

A Thamarai Pakkam, des femmes et jeunes filles vêtues de magnifiques costumes nous saluèrent avec joie. Grâce à l'ombre que nous faisaient des toiles, nous célébrions un culte avec chants, danses, prières et écoute de la Parole.

Jeunes et vieux louèrent Dieu pour Sa présence et écoutèrent attentivement le culte de John, ainsi que nos salutations. Après la bénédiction, des photos et un bon repas nous fut servi.

Ensuite, Kaveri, 18 ans, nous montra sa couture. Après que John lui offrit une machine à coudre d'occasion, elle se mit à apprendre de manière autodidacte, habille sa famille et gagne aussi sa vie. Ce n'est pas étonnant que ses parents soient si fiers d'elle, en outre elle apprend la lecture et l'écriture aux adultes de sa colonie, même à ses parents.

Après notre voyage nocturne, nous sommes arrivés à Koya Rajahmundry, où nos trois évangélistes nous accueillirent. Nous avons logé chez Chinnaya, mais chaque jour, une autre famille nous gâta et nous montra son lieu de travail. Nous avions aussi du temps à communiquer. Nous apprenions que chacun des évangélistes donne la moitié de son soutien reçu de MTS pour le travail de l'église. Ainsi beaucoup de choses sont possibles: aide aux nécessiteux, veuves et malades ou construction de local de prières dans le village voisin – quel témoignage!

Lors de notre arrivée à Shorapur, les enfants de l'internat nous saluèrent avec des feux d'artifice, danses et tambours. Prabhu, responsable, B. Dhulappa, superintendant du district méthodiste, ainsi que le corps enseignant étaient de partie. Depuis le retour de Prabhu, le nombre des écoliers Lambada s'est doublé de 20 filles et 50 garçons.

Nous gardons ces nombreuses et merveilleuses expériences en bon souvenir, mais aussi les soucis pour les gens de ce pays. Que Dieu les aide et les soutienne.

Gloria & Peter Rauh

Schweizerische Zigeunermission seit 1913

Urs Gassmann	Präsident	Oberfeld 16	5053 Staffelbach	061 811 53 23
David Gassmann	Kassier	Stoffelweg 21	5103 Möriken	062 751 53 04
Peter Rauh	Redaktor	Mythenstrasse 4	8308 Illnau	052 346 19 14

Internet: www.zigeunermission.ch Mail: info@zigeunermission.ch

Der **zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal. **Nr. 324 – März 2020, 107. Jahrgang**

Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

l'ami des tziganes paraît cinq fois par année. Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.

PC 80-58194-4 Schweizerische Zigeunermission, IBAN CH83 0900 0000 8005 8194 4

Lob und Bitte

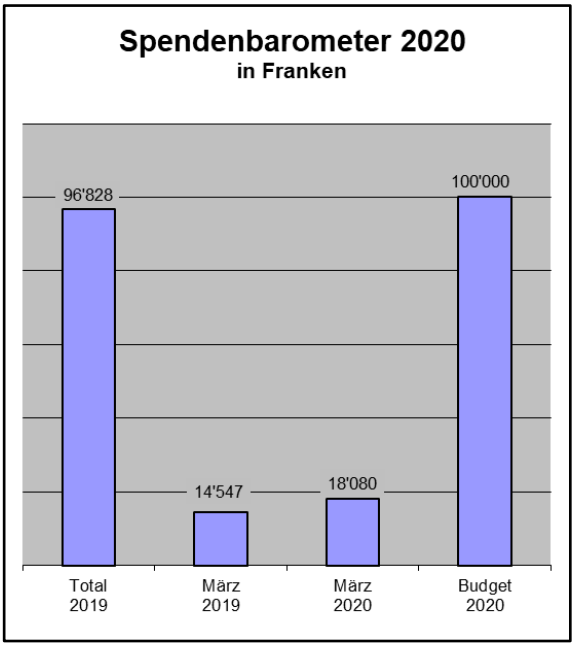
Gott sei Dank für sein Wirken, wo immer sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Berufung widmen, die Gute Nachricht des Evangeliums zu verkünden, Zeugnis seiner Liebe zu sein und zu helfen, wo immer es möglich ist. Wir freuen uns über die Berichte aus Serbien und Indien und danken für Schutz und Segen auf den Reisen.

Beten Sie mit uns um Bewahrung und Gesundheit für unsere Mitarbeitenden und ihre Schützlinge, die vielerorts unter sehr schwierigen Bedingungen leben, schon darum den Gefahren des Virus besonders ausgesetzt sind und kaum Zugang zu medizinischer Betreuung haben.

Bitten Sie Gott mit dem Vorstand um genügend Spenden, damit wir unseren Verpflichtungen auch in einer Zeit der Krise nachkommen können und handeln Sie, wenn Sie sich von Gott dazu bewegt fühlen.

Gemeinsam wollen wir

Solidarität leben
Zeugnis sein
Minderheiten stärken



Louange et prière

Nous remercions Dieu de son œuvre partout où nos collaboratrices et collaborateurs agissent par leur vocation en annonçant la Bonne Nouvelle, en témoignant l'amour du Seigneur en pratiquant l'aide partout où cela est possible. Nous nous réjouissons des rapports reçus de Serbie et d'Inde et remercions le Seigneur de la protection et bénédiction pendant le voyage.

Prions pour la protection et santé pour nos collaborateurs et pour leurs protégés qui vivent, la plupart, dans des conditions difficiles, raison de plus avec les dangers du virus et qui ont à peine la possibilité d'avoir des soins médicaux.

Priez avec le comité pour des dons afin que nous puissions remplir nos engagements aussi dans ce temps de crise. Agissez si Dieu vous met quelque chose à cœur.

Nous voulons

fortifiés les **M**inorités
être un **T**émoignage
vivre la **S**olidarité